Die Herkulesstaude

Die ursprünglich kaukasische Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*) hat in den vergangenen Jahren in Deutschland fast alle Standorte erobert, vor allem aber Überschwemmungsgebiete und Verkehrs-anlagen. Eine einzelne Pflanze wird zwei bis vier Meter hoch und verbreitet sich mittels ihrer 10.000 bis 50.0000 Samen, die 10 Jahre keimfähig bleiben.

Warum die Bekämpfung?

Während die Herkulesstaude einerseits die endemische Flora und Fauna verdrängt, stellt sie auf der anderen Seite eine signifikante Gefahr für die Gesundheit dar. Die in allen Pflanzenteilen enthaltenden Furanocoumarine führen in Verbindung mit UV-Strahlung zu schweren, verbrennungsartigen Erscheinungen auf der Haut, die schwer abheilen und zudem in Verdacht stehen, kanzerogen zu wirken. Die Symptome treten 24 Stunden nach Hautkontakt auf.

Schutzmaßnahmen

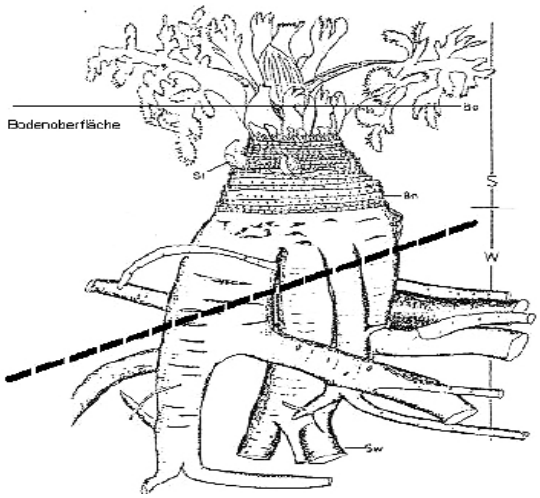
Um den gesundheitlichen Gefahren bei der Entfernung zu entgehen, sind folgende Hinweise dringen zu beachten:

- Vollständige Schutzbekleidung, Hand-Schuhe und Gesichtsschutz inklusive Brille mit seitlichem Schutz
- Durchführung der Arbeiten bei bedecktem Himmel oder abendlichen Stunden bei niedrigerer UV-Strahlung

Sollte es dennoch zum Hautkontakt gekommen sein, schnellstmöglich die bet
roffene Stelle mit Wasser und Seife abwaschen sowie die Stelle in den folgenden 48 Stunden nicht dem Sonnenlicht aussetzen und in den Folgemonaten mit Sonnencreme schützen. Ggf. einen Arzt aufsuchen.

Bekämpfen mit der Schälmesser-Lanze

Das Abstechen der Einzelpflanzen gilt als die sicherste Methode und kann während der gesamten Vegetationsperiode durchgeführt werden. Dabei wird der obere Teil der rübenförmigen Speicherwurzel, der Vegeta-tionskegel, in 10 bis 15 cm unter der Erdoberfläche mit einer Lanze abgetrennt. wordurch die Staude nicht neu austreiben kann. Während die Wurzel im Boden verrotten darf, muss die abgetrennte Staude verbrannt oder im Restmüll entsorgt werden, da selbst abgetrennte Pflanzenteile andernfalls zur Notblüte kommen können.



Quelle: Landwirtschaftskammer NRW